Sauber Wasser - sauber Wort

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **99 (1973)**

Heft 8

PDF erstellt am: **09.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

sehbar – eignen – kontaktieren!

Das muß wahrhaftig eine Katastrophe gewesen sein. Die Zeitung jedenfalls meldete, der Schaden sei noch «unüberblickbar», die Zahl der Verletzten noch nicht «erfahrbar», die Größe der Einstürze in der schwarzen Nacht ohne elektrisches Licht noch nicht «sehbar», ja nicht einmal die Ursache des Unglücks sei «einsehbar».

Sie haben es gemerkt: Ich habe ein wenig gemogelt. Aus verschiedenen Zeitungen habe ich mir die Wörter zusammengeholt, die da oben zwischen Anführungszeichen so beieinanderstehen, daß niemand mehr behaupten kann, so etwas könne ja hie und da einmal passieren. Meine Lieben, «so etwas» geschieht jeden Tag! Und die auf «jung» getrimmten, jüngeren Herren Auchjournalisten bedienen sich dieser Wörter nicht nur gedankenlos; stolz sind sie noch darauf.

Keinem fiele im Traume ein, statt «unüberblickbar» hinzuschreiben: noch nicht zu überschauen. Statt «erfahrbar» ganz einfach: nicht zu erfahren. Statt «sehbar» das gute, vertraute sichtbar. Die Ursache sei nicht «einsehbar»; warum nicht einfach: nicht zu erkennen, nicht einzusehen? Es täte dem Leser so gut, wieder sauberes, vernünftiges, unverkünsteltes Deutsch in seinen Zeitungen finden zu dürfen, statt derlei akrobatische Sprachstilkunststücke versuchsweise selber zurückübersetzen zu müssen in ein Deutsch, das jeder versteht. Und den lieben Pressekollegen täte es gut, von Zeit zu Zeit irgendwo gutes Deutsch zu lesen, um das eigene aufzufrischen.

Wie haben wir es mit «eignen»? Er eignet sich sogar als Bergführer. Ihm eignet die Gabe des Zeichnens. Beidemale ist das Wort eignen durchaus richtig gebraucht worden. Als Zeitungsschreiber eignet sich aber jener nicht, der da hinging und schrieb: «Die klare, kolorierte Federzeichnung eignet die Blätter außerdem als Vorlage für Folie und Matrize.» (So schickte mir eine liebenswerte Leserin den aus der Zeitung herausgeschnittenen Satz.) Niemand hätte verwundert gestaunt, wenn da gestanden hätte: «Die klare... Federzeichnung läßt die Blätter ... als Vorlage geeignet erscheinen ...» Oder gefiele Ihnen ein ebenso falscher Satz, wie: «Ihre hohe, schlanke Erscheinung eignete sie als Mannequin?» Nein, gewiß nicht. Denn so darf und so kann man mit dem Wort eignen nicht umspringen.

Ein anderer Leser entsetzt sich – mit mir; das sei ihm gerne gestanden! – über ein weiteres «so neues» Wort. Das Wort «kontaktieren», wahrscheinlich als sprachliches Abfallprodukt geboren aus dem Hauptwort Kontakt. Er nahm Kontakt mit ihm auf. Nun – wie wäre: er nahm Fühlung mit ihm? Er besuchte ihn? Er sprach ihn an?

Wenn Freunde Sie fragen, ob Sie Donnerstag zu einem ganz einfachen, kleinen Nachtessen zu ihnen kommen möchten, was antworten Sie? «Ich will zuvor meine Frau kontaktieren»? Oder versprechen Sie einfach, Ihre Frau zu... fragen? Das ginge doch auch! Warum das gestelzte, hochgeschraubte, sinnlose «kontaktieren»? Oh, wollte doch solch ein Wort, wie soviel anderer Dreck, augenblicklich in einer Kläranlage verschwinden, damit wieder sauberes Wort und damit sauberes «Wasser» vor unseren Ohren und Augen vorübersprudle! *Fridolin*

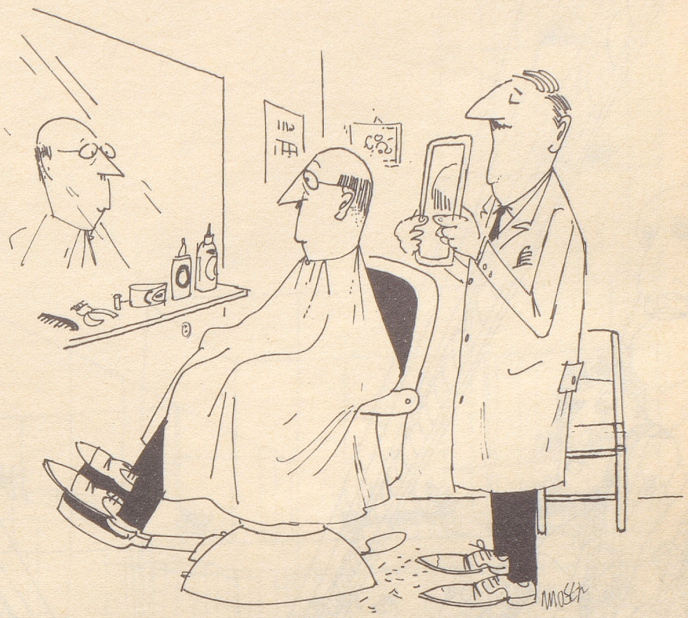
In der «Antenne» (nach einem Bericht aus schneearmen Winterkurorten) erlauscht: «De Kurdiräktore gohts wie uns Lüt bim Färnseh: Sie müen ihr Programm verchaufe, au wenns nid alles haltet, was es verspricht!» *Ohohr*

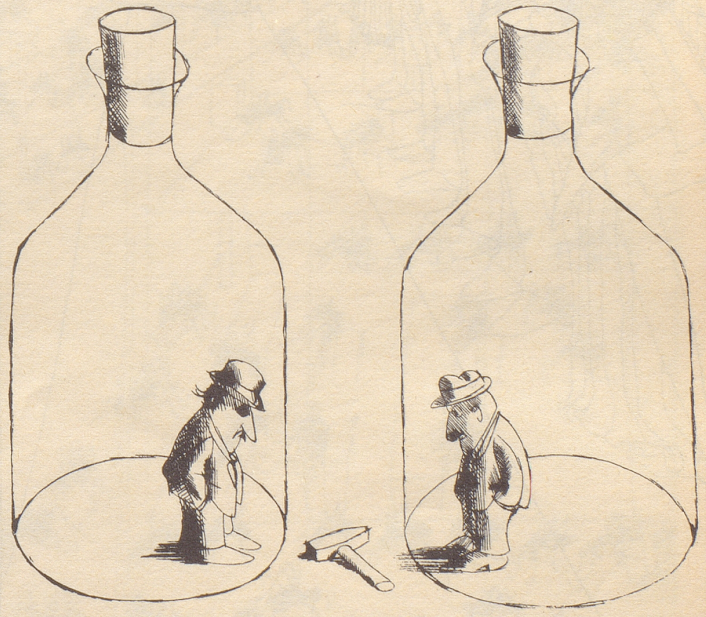
Us em Innerrhoder Witztröckli

E Buebli ischt heechoo ond het gsäät, de Lehrer sägi all, er sei de bar Vater. De Vater het denn gmeent: «Hescht weleweg wider kenn Dreck chöne hüt.» *Hannjok*

MALEX
gegen Schmerzen

Herr Schüüch



Sechs Monate hat es gedauert, bis Herrn Schüüchs spärliches Haar etwas länger wurde. Er möchte diese moderne Haarlänge behalten und bittet den Coiffeur, die Haare nur etwas gerade zu schneiden. Statt dessen schneidet der Mann sie ihm ganz kurz, aber Herr Schüüch getraut sich nicht, etwas zu sagen. Er lobt den Coiffeur im Gegenteil über alle Maßen und gibt ihm noch ein extra hohes Trinkgeld, damit er nicht merkt, wie enttäuscht er ist ...

Zeichnung: Stauber